

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 2. März 1900.

Lloyd 2 Uhr 7 Minuten Nachmittags: Passiren Vorkum Leuchttschiff in Entfernung von einer halben Meile. Marconi-Apparate arbeiten tadellos. Die 1. Verbindung wurde 35 Seemellen von Vorkum hergestellt. An Bord alles wohl. Engelbart, Capitän.

§ Coburg, 28. Februar. Zwischen Reichenbors und Weichengereuth ist die steinerne Brücke über den Hilsfluß durch Hochwasser diese Nacht zusammengefallen.

§ Frankfurt a. M., 28. Februar. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus B.üssel: Regierung und Volksvertretung billigen im Prinzip den Plan einer Brüsseler Weltausstellung für 1906.

§ Kiel, 28. Februar. Das Virienschiff „Sachsen“ ist gestern Nachmittag während der Schießübungen in der Außenförde in Folge dichten Nebels bei der Lønnea unweit vom Leuchtturm von Vüll gestrandet. Das Schiff ist teilweise led. Die Panzer „Württemberg“ und „Regir.“ sind Nachts zur Hilfeleistung ausgegangen. Die Bewegung des Schiffes „Sachsen“ ist sehr erschwert durch fortdauernden Nebel und besonders durch den Umstand, daß das Schiff bei hohem Wasserstand aufgelaufen ist, während heute infolge Umspringens des Windes von Ost nach West das Wasser bedeutend gefallen ist. Die „Sachsen“ wird durch Abnahme der Kanonen und anderer schwerer Gegenstände geleichtert werden, um die Abschleppung zu ermöglichen. Ein Geschütz ist beim Transport „Sachsen“ an Bord des „Württemberg“ ins Wasser gefallen.

§ Während die Lage im böhmischen und nährischen Auslandsgebiete die gleiche geblieben ist, ist der Bergarbeiterausstand in Mitteldeutschland weiter zurückgegangen.

§ Zur Beilegung des Berliner Tischlerausstandes sollten Anfang nächster Woche Einigungsverhandlungen stattfinden. Die Arbeitnehmer sind geneigt, in solche einzutreten, doch dürfte der gegenwärtige Zustand in den nächsten Tagen eine Verschärfung infolgedessen erfahren, als der Zentralverband der Bautischler von Berlin und Umgegend es bei der zugesagten und auch bereits durchgeführten Entlassung von 20 Prozent der Arbeiter nicht bewenden läßt. Er hat vielmehr beschlossen, daß von nun ab in sämtlichen Bautischlerbetrieben lediglich noch jene Arbeiten fertig zu stellen sind, die einmal in Auftrag oder Lohn vergeben waren. Neue Arbeit wird vor Beendigung des Streikes nicht mehr herausgegeben. Man rechnet bereits mit der Ausdehnung des Streiks auf das Baugewerbe überhaupt. Es würde mehr als 50 000 Arbeiter direkt oder indirekt in Mitleidenschaft ziehen.

§ Seit Dienstag besteht auch ein Streik in Halle a. d. S. Wegen der Weigerung zur Uebernahme von Akkordarbeit wurden dort beim Kasernenbau 70 Maurer entlassen.

Ausland.

§ Mährisch-Ostrov, 1. März. Eine von etwa zehn Tausend Streikenden besuchte Versammlung beschloß, im Streike auszuharren. Im östlichen Revier kam es gestern Nachmittag zu großen Ansammlungen, so daß die bewaffnete Macht einschreiten mußte.

§ Budapest, 1. März. In Bagayest hat man ein sehr reiches Ehepaar, den rumelischen Bojaren Avramescu und seine Frau ermordet. Geld und Schmucksachen im Werte von über 100 Tausend Gulden waren aus dem erbrochenen Kasten geraubt. Die Untersuchung ergab, daß ein Schwiegersohn des Ehepaares, Georg Rabulescu der Mörder ist.

Baby Myra verneigte sich ernst. Sie ließ die Entschuldigung ihrer Schwägerin gelten, lehnte aber ihre Einladung ab.

Das Ergebnis ihrer Verhandlung mit dem Bruder war, daß Baby Myra die Besitzerin der verachteten Sobelins, Familienbilder, altertümlichen Möbel und der zahllosen Kleinigkeiten wurde, welche der jungen Gräfin so sehr mißfielen. Baby Myra ließ die Sachen gut verpacken und schickte sie nach London. Drei Tage später folgte sie ihnen dorthin.

Bei ihrer Rückkehr nach Cambden war es für das alte Fräulein und die jungen Mädchen ein Liebeswerk, die kostbaren Erinnerungen aus Schloß Logan aufzustellen und zu ordnen. Einige Wochen später hatte das alte Haus ein vornehm-prächtiges, wenn auch etwas strenges Aussehen angenommen, wie es mit dem Stil des statischen Gebäudes aufs wunderbarste harmonierte. Während diese Arbeit noch fortgesetzt wurde, starb Gregor der Vierte, und sein Bruder, der Herzog von Clarence, bestieg den Thron. Drei Monate nach diesem Ereignis erschien in den gelesesten Zeitungen die folgende Anzeige: „Unter dem Patronat der Königin. Zwölf junge Damen aus vornehmer Familie finden Aufnahme in einem schönen, alten Schloß, bei den verwaissten Töchtern eines verstorbenen hochgestellten Herrn. Es handelt sich nicht um eine Schule, oder eine gewöhnliche Erziehungsanstalt, sondern um eine aristokratische, feingebildete Familie, welche ihren Töchtern alle Vorteile eines gebildeten Unterrichts und eines anregenden Verkehrs bietet. Um Auskunft wende man sich zunächst an den königlichen Rat Dr. Ferdinand Robart, der die Güte haben wird, die Gesuche einer Dame vom höchsten Adel, der Schwester eines Grafen zu unterbreiten, die mit ihren Verwandten in dem erwähnten Schloße wohnt.“

Nichts in England macht sich so gut bezahlt, als vornehme Abgeschlossenheit, die Damen in London wurden buchstäblich mit Wittgeschäften bestärmt und in wenigen Wo-

— Der Arbeiterverein f. Aue u. Umg.“ hat nächsten Sonntag, den 4. März, nachmittags 3 Uhr Versammlung bei Mitglied Martin, Restaurant zur Volkshöhe.

— Dem von hier weggehenden Genbarmerie-Brigadier Herrn Gustav Kummer galt am vergangenen Dienstag ein von den Kampfgenossen veranstaltetes Festlichkeit in der Volkshöhe, welche eine recht kameradschaftliche Stimmung durchwehte.

— Ueber das Vermögen der Kaufmanns-Ehefrau Toni Dommerdich, geb. Fischer, zuletzt in Aue wohnhaft, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, wurde am 27. Februar 1900, Nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Herr Kaufmann Huldrich Brosius in Aue wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 11. April 1900 bei dem Gerichte anzumelden. Zur Beschlußfassung über die Vertheilung des ermittelten Vermögens, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses wird Termin auf den 18. März 1900, Vormittags 10 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 11. Mai 1900, Vormittags 10 Uhr vor dem Gerichte anberaumt.

— Mit dem Sonntag Ostere schließt die Ballzeit. Vom 28. d. Monats an tritt die geschlossene Zeit ein.

— Holz-Versteigerung auf Hartmannsdorfer Staatsforstrevier findet im Gasthof „Sächsischer Hof“ in Hartmannsdorf Montag den 5. März 1900, von vormittag 9 Uhr an statt.

— Holz-Versteigerung auf Crottendorfer Staatsforstrevier Kahlschlag in Abtheilung 46 an der Ragensteiner Brücke findet im Gasthof „Glashütte Crottendorf“ Montag, den 5. März 1900, vorm. 10 Uhr statt.

— Oeffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzengerg findet Montag, den 5. März 1900, von Nachmittags 3 Uhr an statt.

— Auf Blatt 140 des Handelsreg. zu Löbnitz wurde eingetragen, daß die Firma Ernst Raumann u. Sohn in Löbnitz, nach Aufgabe des unter dieser Firma bestandenen Handelsgeschäfts hier, erloschen ist.

— Auf Blatt 168 des Handelsregisters zu Johannegeorgenstadt ist eingetragen worden, die Firma: Carl Trudenbrodt in Johannegeorgenstadt, Hotelbesitzer in Johannegeorgenstadt ist Inhaber.

— Der gesetzliche Väterstand der Ehegatten nach dem Gesetzbuch: Die Frau bleibt Eigentümerin ihres Vermögens, das sie dem Manne in die Ehe bringt oder das sie sonst während der Ehe erwirbt. Ihre Grundstücke bleiben auf ihren Namen eingetragen, den Gläubigern des Mannes ist ihr Vermögen ein völlig fremdes, unangreifbares Objekt. Doch es untersteht grundsätzlich der Verwaltung des Mannes.

— Der konservative Abg. Dr. Dertel-Sachsen hat im Reichstage der Antrag eingebracht: Die Petition um Wiedereinführung der Prügelstrafe dem Reichstanzler als Material zur Abänderung der Gesetzgebung zu überweisen.

— Von dem Präsidium des deutschen Handelstages ist um Herabsetzung der Gebühren für längere Telegramme beim Reichs-Postamt ersucht worden. Die Eingabe ist indes ablehnend beschieden worden.

— Pakete nach Grönland. Von jetzt ab sind

Pakete mit und ohne Wertangabe nach Grönland bis zum Gewicht von 50 Kilogramm zulässig. Diese Pakete werden an das grönländische Handelsamt in Kopenhagen abgeliefert, welches sie kostenlos durch Handelschiffe an die Adressaten weiter befördern läßt. Die Verantwortlichkeit für die Pakete hört mit deren Uebergabe an das grönländische Handelsamt zu Kopenhagen auf. Nachnahmen sind nach Grönland nicht zulässig.

Sächsisches.

§ Schönheide. Herrendant Spranger, seit sechs einhalb Jahren als Kassirer beim hiesigen Gemeindevorstand angestellt, wird Ende April nach Kamenz als Kassirer überstellen.

§ Rogwein. Unter der Spitzmarke „Gefährlicher Fälscher“ erläßt der Agl. Oberstaatsanwalt zu Freiberg eine Bekanntmachung gegen den in verschiedenen Volksblättern erwähnten Booselchwindler mit dem Signalement desselben.

§ Sebnitz. Im Sebnitzdich, an dem Wehre der Schöpschen Holzschneidmühle an der Promenade, wurde die Leiche des Rentiers Krüner von hier aufgefunden. Der Bedauernswerthe ist in der Nacht zum Montag in den angeschwollenen Bach gestürzt und fortgetrieben worden.

§ Palsnich. Ein 50 Jahre alter Weber hat sich in einem Anfälle von Schwermuth die Schlagader am Halse durchschnitten. In Folge Verblutung ist der Tod eingetreten.

§ Zwidau, 28. Febr. Der für die hiesigen Bergarbeiter so ungünstig beendete Streik wird noch ein Nachspiel vor Gericht haben, als die definitiv nach § 80a Ziffer 5 des Berggesetzes entlassenen Arbeiter einen Prozeß anstrengen werden, um die Herauszahlung ihrer in die Knappschaftskassen eingezahlten Beiträge zu erzielen. Zu diesem Zwecke haben sich bereits gegen 300 der Bemahrgestellten in die Listen des Streikkomitees einzeichnen lassen. Manche haben im Laufe der Jahre bis zu tausend Mark eingezahlt. Von Seiten verschiedener Werke sind mit Vorliebe ältere Leute entlassen worden, darunter solche mit Dienstzeiten von 41, 35, 30 u. Jahren. Den mittellosen Bergleuten, welche natürlich kein Geld zum Prozeßkosten haben, wird seitens des Verbandes der deutschen Berg- und Hüttenarbeiter der statutarische Rechtschutz zu Theil werden.

§ Eidenstedt, 28. Februar. Nach anher gelangten Informationen hat die Finanzdeputation B der zweiten Kammer des sächsischen Landtags die Geldmittel zur Ausführung der Bahnstrecke Schönheide-Bamberg Eidenstedt bewilligt und in der Begründung den Wunsch und die Nothwendigkeit raschster Inangriffnahme des Bahnbaues klar niederlegt.

§ Chemnitz. Auf der Martinstraße stürzte ein 2 Jahre alter Knabe durch ein Fenster des 3. Stockes herab in den Hof und war sofort tot. — Das Feilhalten von Handwerkerwaren, welches von alter Zeit her jeden Mittwoch und Sonnabend auf dem Hauptmarkte und dem Neumarkte stattfand, ist vom Monat April d. J. ab verboten. Von dieser Zeit ab darf dieses Feilhalten nur auf dem Neustädter Markte auf den von den Marktbeamten hierzu anzuweisenden Plätzen stattfinden. Damit wird die Stadt wieder einen ihrer alten Gebräuche dem modernen Verkehr opfern müssen, und es ist nur eine Frage der Zeit, daß auch die alten historischen Lauben am Hauptmarkte fallen werden.

chen war ihre Liste gefüllt. Der Pensionspreis war sehr hoch, eine Thatsache, welche der Anhalt noch größeres Ansehen verleiht. Das Unternehmen erwies sich als ein reichen Gewinn versprechender Erfolg. Noch vor Ablauf von zwei Jahren war einer der verpändeten Pachthöfe zurückgekauft worden.

In der Nähe von Rickvorth, auf der Landstraße nach Binnow, einem Dorfe mit einer Poststation nach London, steht ein weitergeprägtes, von einigen Morgen armen Uckerlandes umgebenes Backsteinhaus, das einst den Mittelpunkt eines ausgedehnten Pachthofes bildete, aber die fruchtbarsten Felder und die reichen Wiesen waren von dem Besitzer zur Vergrößerung seines eigenen Landwirtschaftsbetriebes herangezogen worden. Das verlassene baufällige Haus sollte niedergehauen werden, doch ehe es dazu kam, meldete sich ein in der Nachbarschaft unter dem Spitznamen Bargeld-Emil bekannter Mann, der sich erbot, es gegen einen ziemlich hohen Miethpreis zu übernehmen. Die traurige Einöde wurde ihm gern überlassen.

Künge Leute meinten, die Spekulation Emils würde sich sehr bald als eine verfehlte herausstellen, einige fragten ihn, was er auf der trübseligen Scholle beginnen wollte, und andere verlachten ihn kurzweg wegen seiner Thorheit. Emil schwiieg zu alledem, und erst im Herbst künzte sich sein Geheimnis auf.

Ungeheure Herden von Schafen und Ochsen waren seit undenklichen Zeiten auf ihrem Wege zum Viehmarkt nach Barnet, einem der bedeutendsten in England, durch das Dorf gezogen und immer waren Klagen über den Mangel eines Unterkommens für Menschen und Tiere laut geworden. Emil erkannte, daß dem vorhandenen Bedürfnis abgeholfen werden müsse und eröffnete eine Herberge für die Viehtreiber, ihrem Viehvieh er seine mageren Weidplätze an.

Das Geschäft schlug ein und Emil galt bald als ein wohlhabender, vom Glück begünstigter Mann. Da er ebenso

vorsichtig wie unternehmend war, trat er sehr bescheiden auf und vermied es ängstlich, sich Feinde zu machen. Gewisse häßliche Gerüchte, die an seine wirkliche oder vorgesezte Verbindung mit einer Bande von Straßenräubern erinnerten, die längst durch die eiserne Hand der Gerechtigkeit zerstreut, oder die außer Landes geflohen waren, lebten noch im Gedächtnis der Leute. Emil war jedenfalls geblieben, und stand, da nichts gegen ihn bewiesen werden konnte, in den Augen des Gesetzes als ehrlicher Mann da.

Nur ein Umstand sprach verdächtig gegen ihn. Er hatte Jeanne Dryden, die Witwe des Anführers der Bande geheiratet, der im Gefängnis gestorben war. Einige behaupteten, Emil wäre um ihres Geldes willen, andere, er wäre aus Furcht Jeannes Gatte geworden. So viel jedoch war gewiß, er hatte sie nicht um ihrer Schönheit willen gewählt, denn im ganzen Lande gab es kaum eine weniger angenehme, weit eher einem Manne als einem weiblichen Wesen gleichende Frau, wie die Witwe des berüchtigten Dryden. Es war freilich nicht ihr Fehler, daß sie beinahe sechs Fuß maß, rotes Haar und eine Faust hatte, welcher es leicht wurde, einen Ochsen niederzuschlagen, aber es war zweifellos ein Unglück für sie. Schlimmer noch war ihr unbegreifbares Temperament, das einmal erregt, die Frau bei ihrer außergewöhnlichen Stärke höchst gefährlich machte. Die meisten Menschen, ihr Gatte eingeschlossen, fürchteten sich vor ihr, nicht, daß Jeanne ihn wirklich niemals geschlagen hätte, aber sie drohte ihm öfters damit und war unseugbar im Stande ihr Wort ohne Schwelrigkeit einzulösen.

Und dennoch besaß dieses abschreckende Geschöpf einige gute Eigenschaften. Jeanne war sehr mäßig, unermüdlich arbeitsam, sehr sauber in ihrer Wirtschaft wie in ihrer Person, und für Emil in seinen Unternehmungen eine unschätzbare Gehilfin. Sie hielt das Geld zusammen, kochte für ihre Gäste, und wußte vor allen Dingen für Ruhe und Frieden unter ihnen zu sorgen.

(Fortsetzung folgt.)

